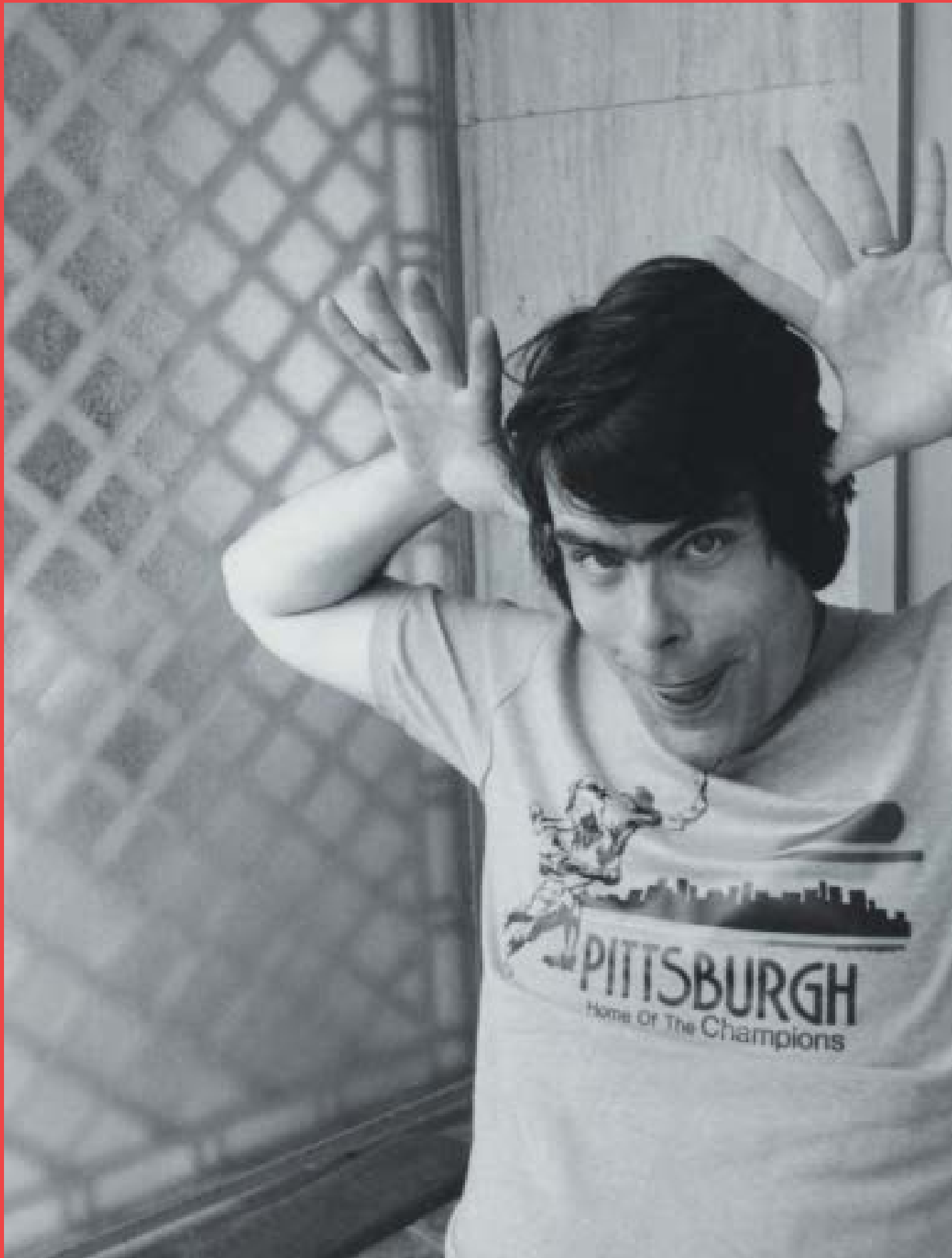


BEV VINCENT

STEPHEN KING



*Sein Werk,
sein Leben,
seine Inspiration*



STEPHEN KING

SEIN WERK, SEIN LEBEN,
SEINE INSPIRATION

BEV VINCENT



EDITION OLMS ZÜRICH

INHALT

EINLEITUNG	6
-------------------------	---

KAPITEL 1

DER KÜNSTLER ALS JUNGER MANN (1950–1969)	10
DIE LYRIK VON STEPHEN KING	20

KAPITEL 2

DIE DOUBLEDAY-JAHRE (1970ER)	22
STEPHEN KING ALS RICHARD BACHMAN	40
WILLKOMMEN IN CASTLE ROCK	66

KAPITEL 3

GOLDENE JAHRE (1980ER)	70
DER DUNKLE TURM	76
KING FÜR SAMMLER	96
WILLKOMMEN IN DERRY	116

KAPITEL 4

EXPERIMENTE UND WANDEL (1990ER)	134
DER UNFALL	164

KAPITEL 5

NACH DEM UNFALL (2000ER)	168
DAS STEPHEN-KING-UNIVERSUM	194

KAPITEL 6

KING UND DER KRIMI (2010 UND DANACH)	196
--	-----

SCHLUSSWORT WAS BLEIBT	220
-------------------------------------	-----

AUSWAHLBIBLIOGRAFIE	222
----------------------------------	-----

ANHANG I: BÜCHER VON STEPHEN KING	223
--	-----

ANHANG II: KURZGESCHICHTEN UND KURZROMANE	224
---	-----

ANHANG III: VERFILMUNGEN	226
---------------------------------------	-----

ANMERKUNGEN	228
--------------------------	-----

BILDNACHWEISE	238
----------------------------	-----

ÜBER DEN AUTOR	239
-----------------------------	-----

DANKSAGUNGEN	239
---------------------------	-----

EINLEITUNG

Jedes Jahr im Oktober strömen Scharen von begeisterten Lesern nach Bangor, weil sie hoffen, Stephen King habe sein angeblich von Spukerscheinungen heimgesuchtes Haus zu Halloween wieder für das Publikum geöffnet. King hat diese Tradition jedoch schon vor langer Zeit aufgegeben, da sie zu anstrengend wurde. Aber auch wenn Halloween nicht vor der Tür steht, pilgern Fans zu seinem Haus und blicken durch das schmiedeeiserne Tor, das mit Spinnen und Fledermäusen aus Metall dekoriert ist – immer in der Hoffnung, einen Blick auf den berühmten Autor selbst zu erhaschen.

Kings Name ist zu einem Synonym für Horrorliteratur geworden, und seine Schöpfungen haben inzwischen den Rang von Ikonen des Genres erlangt. Ein schlecht verlaufenes Date wird mit *Carrie* verglichen, furchteinflößende Hunde heißen *Cujo*, und Berichte über Unfälle mit selbstfahrenden Autos enthalten unweigerlich Verweise auf *Christine*. „Ich bin von der Populärkultur vereinnahmt worden“, hat King einmal gesagt, und das macht ihn nicht unbedingt glücklich.¹ „Ich will mein Foto nicht auf einer Pausenbrot-Dose sehen“, sagte er in einem Interview.²

Andere zeitgenössische Autoren mögen mehr Exemplare ihrer neuen Bücher verkaufen (man denke an J. K. Rowling oder Dan Brown), aber niemand steht so sehr als Symbol für ein ganzes Genre wie Stephen King. In den Nachrichten hört man nicht, eine Gerichtsverhandlung „erinnere an einen Roman von John Grisham“, aber immer wieder werden martialische Geschehnisse als etwas beschrieben, das aus einer Geschichte von King stammen könnte. Horror-Romane oder -Filme werden oft als „in der Tradition von Stephen King stehend“ charakterisiert.

King hat fast im Alleingang einen florierenden Markt für Horrorliteratur geschaffen, den es vorher so nicht gab. Zum Teil ging es darum, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Die Leser, denen *Rosemaries Baby* und *Der Exorzist* Schrecken eingeflößt hatten, bekamen Appetit auf mehr, und King lieferte. Als sein dritter Roman *Shining* die Bestsellerlisten eroberte, nannte man Stephen King schon „den Meister der modernen Horrorgeschichte“. Scheinbar über Nacht war er zu einem „Markennamen“ geworden.

Allerdings sind nur wenige der Schriftsteller, die

er einmal als ihm in anderen Genres ebenbürtig bezeichnete, auch heute noch dem Publikum so bekannt wie er.³ Sein Erfolg beruhte also nicht nur auf dem zufällig glücklichen Timing. Die nicht zu leugnende Brillanz des Erzählers King hat ihn wieder und wieder an die Spitze der Bestsellerlisten klettern lassen. Wie es auch in den dazwischen liegenden Jahren um das Genre der Horrorliteratur bestellt gewesen sein mag, King stand immer gut da. Zudem beschränkte er sein Schreiben nicht auf das Genre, das ihn bekannt gemacht hat. In den letzten Jahren hat er zum Beispiel auch preisgekrönte Krimis geschrieben, und



Stephen Kings Haus in Bangor im amerikanischen Bundesstaat Maine erhebt sich als inoffizielle Touristenattraktion hinter einem schmiedeeisernen Zaun, der mit Fledermäusen, Spinnen und Spinnweben geschmückt ist.



sein *magnus opus* ist eine lange Fantasy-Serie. Er ist *sui generis*, eine Kategorie eigenen Rechts.

King hat einen einzigartigen Weg hinter sich, vom mittellosen Studenten über eine mühevollen Zeit als Lehrer hin zu einem der verkaufstärksten – und bekanntesten – Autoren aller Zeiten. Er hat jede technische Innovation angenommen, die aufkam, sowohl im verlegerischen Bereich als auch in der Werbung für seine Werke. In den 1990er Jahren erneuerte er den seriellen Roman und experimentierte mit dem elektronischen Publizieren, lange bevor es populär wurde. Im einundzwanzigsten Jahrhundert gibt er Zoom-Interviews, setzt Tweets ab, lanciert seine Arbeit mit Clips auf YouTube und durch Zeichentrickfilme, um neue Leser zu finden und die Legionen der Getreuen zu erreichen.

Er ist nicht nur der Verfasser von Romanen, Kurzgeschichten und Essays, er ist auch Drehbuchautor, Filmproduzent, Regisseur und Schauspieler. Er ist in Fernsehwerbung zu sehen gewesen, auf der Titelseite der Zeitschrift *Time* erschienen, hat Wohltätigkeitsstiftungen gegründet und angesehene Preise erhalten. Und er hat – endlich – auch kritische Anerkennung für seine Arbeit erhalten.

Fast ein halbes Jahrhundert nach dem Erscheinen von *Carrie* sind Kings Bücher in Hunderten von Millionen Exemplaren in mehr als fünfzig Sprachen erschienen. Die meisten seiner zahlreichen Romane sind verfilmt worden, und viele seiner Kurzgeschichten waren die Grundlage für Kino- und Fernsehfilme. Seit Mitte der 1970er Jahre ist kaum ein Jahr vergangen, in dem nicht eines seiner Bücher auf einer Bestsellerliste stand oder eine Verfilmung im Kino oder bei einem Streamingdienst zu sehen war. Es ist aber nicht nur das meisterhafte Marketing, das

die Leser wie Süchtige nach mehr schreien lässt; ein derart andauernder Erfolg kann nur dem unwiderstehlichen Sog zugeschrieben werden, in den er die Millionen von Lesern hineingeraten lässt.

Das Publikum mag zwar glauben, Stephen King durch sein umfangreiches Schaffen zu kennen. Man sollte aber nicht vergessen, dass Romanciers davon leben, Dinge zu erfinden. Auch – vielleicht besonders dann – wenn sie autobiografisch schreiben, können sie der Versuchung nicht widerstehen, die erzählte Geschichte etwas zu verbessern. King hat einmal gesagt: „Alles, was uns passiert, geht in das ein, was wir schreiben.“⁴ Wenn er aber über die Beziehung zwischen der Realität und dem Erfundenen in seinen Romanen reflektiert, dann verwendet er als Analogie das Racquetballspiel: „Eigentlich fliegt der Ball immer durch die Luft“, auch wenn er oft von der Wand abprallt, die in der Realität als Grundlage für die Geschichte dient.⁵

Dieses anlässlich des fünfundsechzigsten Geburtstags von Stephen King erschienene Buch hält viele der Ereignisse fest, die ihm als Inspiration für seine Arbeiten dienten, und nutzt seine Romane als Linse, durch die man sein Leben betrachten kann. Die persönlichen Notizen, Zettel, Manuskriptseiten und Fotos, die in diesem illustrierten Begleiter zu seinem Werk zu finden sind, bieten eine Möglichkeit, dem Leben und den Schöpfungen des „Meisters des Horrors“ etwas näher zu kommen.

GEGENÜBER: Undatiertes Friedhofsfoto aus der Sammlung von Stephen King.

DER KÜNSTLER ALS JUNGER MANN (1950-1969)

Einer Legende nach tauchte Stephen King mit dem Erscheinen von *Carrie* 1974 urplötzlich in der Verlagsszene auf. Wie alle Legenden hat auch diese etwas Wahres, etwas Erdichtetes und viel stark Vereinfachtes. Die oft erzählte Geschichte berücksichtigt nicht, dass King eine sehr lange Zeit als Lehrling in seinem Metier verbrachte. Als *Carrie* erschien, schrieb er schon seit 20 Jahren, seine ersten Veröffentlichungen lagen über ein Jahrzehnt zurück.

Stephen King kam am 21. September 1947 in Portland im amerikanischen Bundesstaat Maine auf die Welt. Seine Eltern, Donald und Ruth King, hatten im Glauben, keine eigenen Kinder bekommen zu können, mit David einen anderen Sohn adoptiert, der bei Stephens Geburt zwei Jahre alt war. Als Stephen selbst zwei Jahre alt war, verließ sein Vater die Familie, die nie wieder etwas vom ihm hörte. Die Mutter nahm Gelegenheitsjobs an, um die Familie zu ernähren, und lebte mit ihren Söhnen in Wisconsin, Indiana und Connecticut.

King war während des ersten Schuljahrs fast durchgehend wegen einer komplikationsreichen Mandelentzündung an das Bett gefesselt. Die Familie besaß kein Fernsehgerät, Stephen war also zu seiner Unterhaltung auf die eigene Fantasie angewiesen.

„Meine Kindheit war recht normal, außer dass ich mich schon in sehr jungen Jahren gerne ängstigte. [...] Meine Fantasie war schon in frühesten Kindheit sehr lebhaft“, erzählt King. „Damals gab es ein Radioprogramm, das *Dimension X* hieß, und von dem meine Mutter glaubte, es sei zu furchteinflößend für mich. Also schlich ich mich aus meinem Bett und lauschte an der Tür ihres Schlafzimmers, wo sie das Programm hörte. Anscheinend habe ich diese Vorliebe also von ihr geerbt. Wenn die Sendung dann vorbei war, ging ich wieder ins Bett und zitterte dort vor Angst.“⁶

Er wurde ein unersättlicher Leser und begann im Alter von sechs Jahren Geschichten zu schreiben. Seine ersten Ausflüge in das Reich der kreativen Fiktion bestanden aus Prosaversionen der Comics, die er gerade las, indem er den Texten Eigenes hinzufügte.



OBE: Ruth King mit ihren beiden Söhnen David und Stephen, in Portland, Maine, Anfang 1948.

UNTEN: King und sein Bruder Dave um 1953 vor dem Haus der Familie ihres Vaters in Fort Wayne.

Seine Mutter sagte ihm, er solle sich lieber seine eigenen Geschichten ausdenken, also schrieb er über „vier Zaubertiere, die in einem alten Auto herumfuhren und kleinen Kindern halfen, die Probleme hatten. Ihr Anführer war ein großes weißes Kaninchen, das Mr. Rabbit Trick hieß. Er durfte das Auto fahren.“⁷ Seine Mutter sagte, die Geschichte sei gut genug, um in einem Buch zu erscheinen – sein erster Erfolg bei der Literaturkritik. Seine Tante Gert „fand meine Hobbyschreiberei amüsant und gab mir für jede Geschichte einen Vierteldollar. Natürlich überflutete ich sie mit Geschichten!“⁸

Eine dieser 25-Cent-Geschichten, „Jhonathan and the Witches“, handelt von einem Schustersohn,

der auszieht, sein Glück zu machen. Er geht zum König, der aber schlechte Laune hat und ihm befiehlt, drei Hexen zu besiegen. Jhonathan hat drei Wünsche frei, die ihm ein Kaninchen als Dank für seine Rettung geschenkt hat. Diese Wünsche benutzt er, um die Hexen auf zunehmend grausige Weise umzubringen. Diese Geschichte aus dem Jahr 1956 erschien 1993 in *First Words: Earliest Writing from Favorite Contemporary Authors*, begleitet von einer Reproduktion der ersten Seite des handgeschriebenen Manuskripts und einem Foto des neun Jahre alten Stephen mit seinem Hund Queenie. In einem Begleitschreiben weist King darauf hin, dass seine Rechtschreibung im Laufe der Zeit besser geworden sei.



King Mitte der 1950er Jahre in einem Sonnenstuhl.



Die Familie ließ sich schließlich in Durham, Maine, nieder, wo King sich an einer Reihe von Projekten versuchte, die auf seine Zukunft als kreative und innovative Kraft in der Literatur vorauswiesen. Er veröffentlichte 1960 mit seinem neuen Freund Chris Chesley eine Sammlung von einseitigen Geschichten mit dem Titel *People, Places & Things*. Nur eine dieser Geschichten, „The Hotel at the End of the Road“, ist jemals wieder nachgedruckt worden, und von der Originalausgabe der Sammlung existiert angeblich nur noch ein Exemplar, das sich im Besitz von Stephen King selbst befindet.

Im Winter 1959/60 schrieb King Fortsetzungsgeschichten für die Nachbarschaftszeitung seines

Bruders, die *Dave's Rag* hieß. Zwei der Geschichten („Jumper“ und „Rush Call“) wurden im Jahr 2000 im Band *Secret Windows* nachgedruckt. 1961 benutzte King die Druckerpresse, die David im Keller stehen hatte, um eine zwölfseitige „Romanfassung“ von *Das Pendel des Todes* zu drucken. Sein Freund Chesley und er hatten den Film von Roger Corman, der auf einer Geschichte von Edgar Allen Poe beruht, kurz zuvor gesehen. King hatte gerechnet: Wenn er zehn Exemplare an seine Schulfreunde verkaufen könnte, dann würde der Profit nach Abzug der Papier- und sonstigen Kosten noch genügen, um seinen nächsten Kinobesuch zu finanzieren. Wenn es ein Dutzend Exemplare werden sollten, würde es sogar für Popcorn

Auf einem undatierten Foto aus den 1960er Jahren sieht man den jungen Mann mit seinem Hund.

und einen Softdrink reichen. „Ich setzte einen Preis von zehn Cent fest, und in der Schule fiel ich dann aus allen Wolken. In drei Tagen hatte ich ungefähr 70 von den Dingen verkauft. Und plötzlich schrieb ich schwarze Zahlen – es war wie die Erlaubnis, Geld zu drucken. Das war meine erste Erfahrung mit einem Bestseller.“⁹

Dieser erste Versuch des Selbstverlags kam jedoch dem Kollegium der Schule zu Ohren, und man zwang ihn, seinen Schulkameraden das eingesammelte Geld zurückzugeben. „Ich wurde ins Büro des Schulleiters zitiert, und man sagte mir, ich müsse aufhören – obwohl es keinen stichhaltigen Grund dafür zu geben schien. Meine Tante sei Lehrerin an der Schule, und es gehöre sich einfach nicht; es sei nicht richtig. Also musste ich aufhören“, erzählte King.¹⁰

Als er zwölf Jahre alt war, fand King auf dem Dachboden seiner Tante Ethelyn einen Karton mit Science-Fiction- und Horrormanen aus den 1940er Jahren. Dort hatte sein Vater sie gelassen, der sich auch einmal am Schreiben von Horror-Stories versucht hatte. Es war zwar nicht die erste Lektüre von Horrorliteratur für den Zwölfjährigen, aber King bezeichnet es als das erste Mal, dass er anspruchsvolle Horror-Fantasy-Literatur gelesen habe – unter den Büchern befand sich auch eine Sammlung von H.P.-Lovecraft-Geschichten. Eine Woche später waren die Bücher verschwunden, vermutlich hatte seine Tante die Hände im Spiel, aber die Lektüre hinterließ bleibende Eindrücke.

Mit dreizehn hatte King genug Selbstvertrauen, eine Geschichte zur Veröffentlichung einzureichen. Der Einseiter hieß „The Killer“ und ging an die Zeitschrift *Spaceman* von Forrest ‚Forry‘ Ackerman. Damals wurde die Geschichte nicht gedruckt, aber

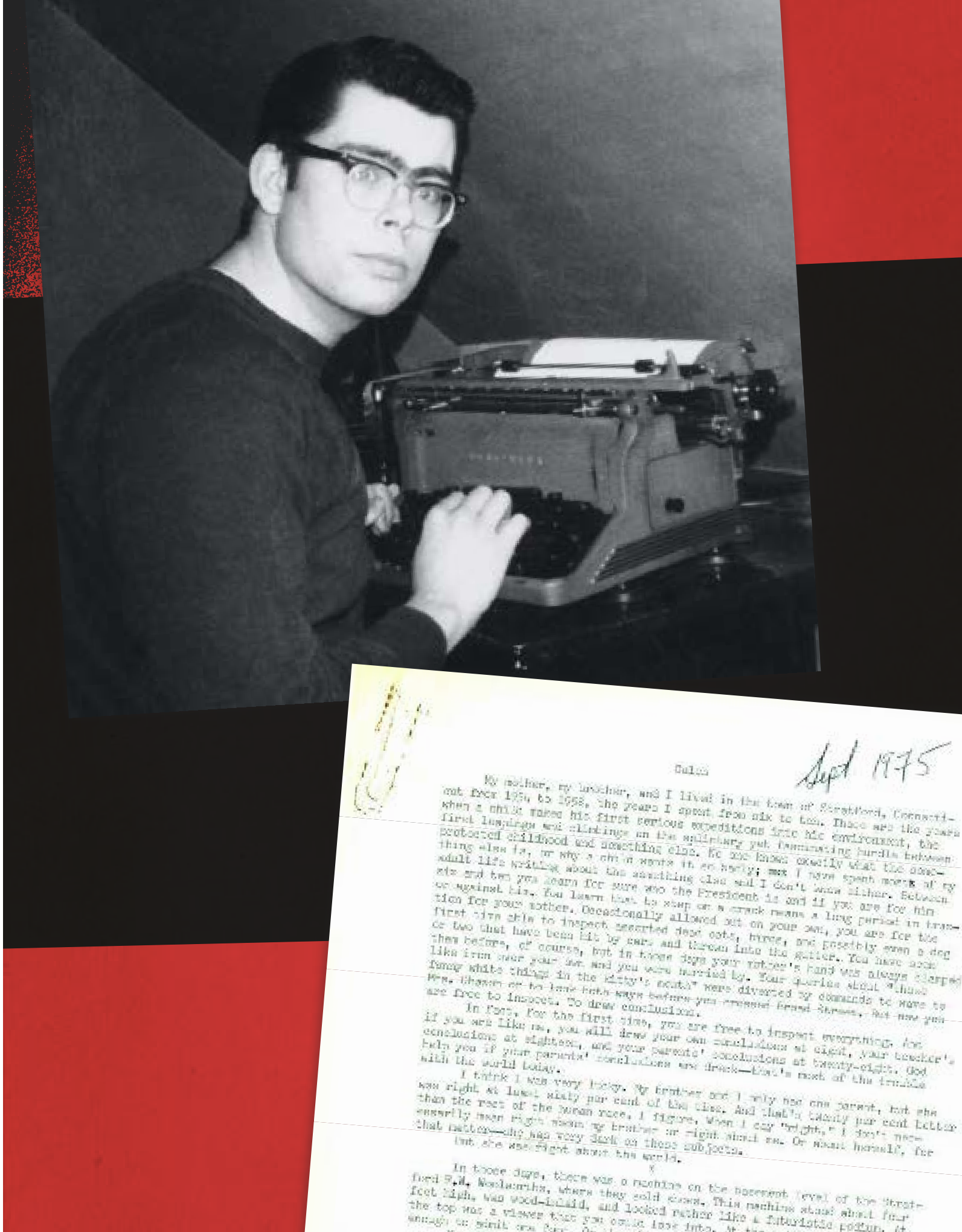
Ackerman hatte in seiner legendären Sammelwut das Manuskript aufgehoben und bat King Jahrzehnte später, das Blatt zu signieren. King erkannte es sofort wieder, da seine damalige Schreibmaschine einen defekten Typenhebel für das N hatte und er deshalb den Buchstaben durchgehend handschriftlich nachgetragen hatte.

Sein bis dahin längstes Werk vollendete King 1963, einen Roman mit 50 000 Wörtern, der den Titel *The Aftermath* trug und schon einige der Merkmale seiner späteren Arbeiten zeigte. Er spielt in einer postapokalyptischen Welt, in der eine militärische Organisation (die etwas an The Shop erinnert, wie er zuerst in *Firestarter* auftaucht) mithilfe des überlegenden Supercomputers DRAC die Weltherrschaft zu erringen versucht. Der Name des Rechners ist ein Akronym, erinnert aber natürlich an den Vampir in Bram Stokers Roman. *The Aftermath* ist ein Jugendwerk, das kaum jemals noch gedruckt werden wird, aber es zeigt Kings Entschlossenheit und Fähigkeit, einen ganzen Roman zu schreiben.

Im Juni 1964 veröffentlichte King die achtzehnsichtige Geschichte „The Star Invaders“ als vervielfältigtes Typoskript. Als Inhaber des Copyrights werden „Triad, Inc. and Gaslight Books“ angegeben. Das Werk trägt die Widmung „Für Johnny, der so etwas wollte“, was zeigt, dass King bereit war, Geschichten zur Unterhaltung seiner Freunde zu schreiben, so wie Gordie LaChance das in Kings Novelle *The Body* tut.

1965 und 1966 erschienen die beiden Kurzgeschichten „Codename: Mousetrap“ und „The 43rd Dream“ in der Schulzeitung *The Drum* der Lisbon High School, die King herausgab. King sagt allerdings: „*The Drum* gedieh nicht unter meiner Leitung. Damals wie auch heute wechseln bei mir Phasen der

GEGÜBER: Der junge Autor an der Schreibmaschine, Ende der 1960er Jahre.



«Ich schreibe so lange, wie der Leser davon überzeugt ist,
in den Händen eines erstklassigen Wahnsinnigen zu sein.»

— *Stephen King*

Bev Vincent

STEPHEN KING

Sein Werk, sein Leben, seine Inspiration

Übersetzung aus dem Englischen von Michael Auwers.

240 Seiten mit über 500 farbigen Dokumenten und Fotos.

Hardcover mit extra starken Deckeln im Format 22 x 28 cm.

ISBN 978-3-283-01322-6

€ (D): 29,95 / € (A): 30,80 / sFr.: 39.90

Erscheint im September 2023



Diese Biografie erscheint fast zeitgleich mit Stephen Kings neuem Thriller «Holly».

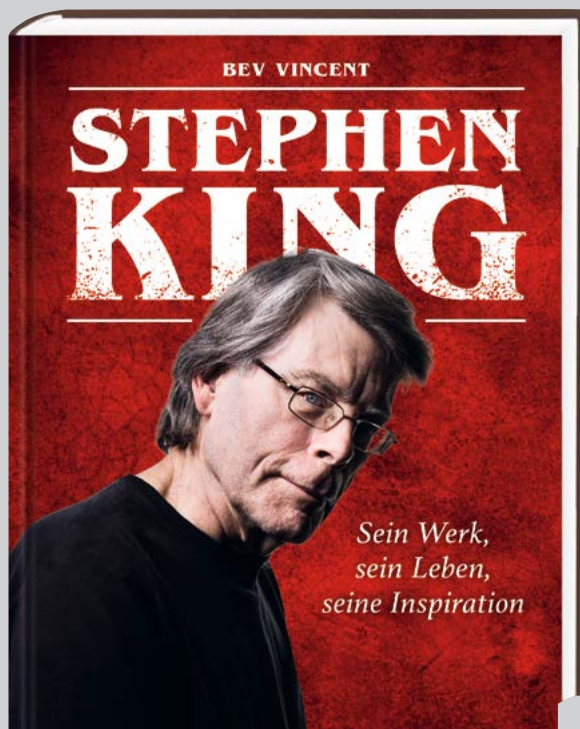
➔ Selbst als hartgesottener Stephen-King-Fan finden Sie in dem vorliegenden Werk zahlreiche noch unbekannte Fakten. Bev Vincent ist es gelungen in seiner neu edierten illustrierten Biografie **Stephen King: SEIN WERK, SEIN LEBEN, SEINE INSPIRATION** jede Menge seltene Dokumente, Fotos und Hintergrundinfos aus Kings eigenem Archiv zusammenzutragen. Das Ergebnis ist ein Referenzwerk, dass man immer wieder zur Hand nehmen wird.

Kings Entwicklung vom mittellosen Studenten und Lehrer zum weltweit gefeierten Bestseller-Autor ist einzigartig. Seit fast 50 Jahren veröffentlicht er in fast jährlichem Turnus seine Romane und Kurzgeschichten und hat nahezu im Alleingang einen neuen boomenden und bis heute florierenden Markt für Horror-Literatur begründet.

➔ Die Ausgabe enthält u.a.:

- Besprechungen aller bisher erschienenen Bücher.
- Eine Fülle von Fotos und Dokumenten, seltene Erinnerungsstücke aus Stephen Kings persönlicher Sammlung, darunter private Korrespondenz, handgeschriebene Manuskriptseiten, Buchumschläge, Filmstills, ein unveröffentlichtes Gedicht sowie eine bisher nicht publizierte Kurzgeschichte.
- Die Erläuterung diverser, teils banaler, Auslöser und Ursprünge in Kings Leben, die zu seinen erfolgreichsten Horrorgeschichten werden sollten.
- Eine Zitatensammlung aus Interviews, die King gegeben hat.

Stephen King, 1947 in Portland, Maine U.S.A. geboren, ist einer der weltweit erfolgreichsten Autoren. Seine Bücher haben sich bisher über 400 Millionen Mal in mehr als 50 Sprachen verkauft. Insgesamt hat er über 40 Romane, über 100 Kurzgeschichten,



Novellen, Drehbücher, Gedichte, Essays, Kolumnen und Sachbücher veröffentlicht.

Für sein Werk erhielt er zahlreiche Preise, darunter 2003 den Sonderpreis der National Book Foundation für sein Lebenswerk und 2015 mit dem Edgar Allan Poe Award den bedeutendsten kriminalliterarischen Preis. 2015 ehrte ihn Präsident Barack Obama mit der National Medal of Arts. 2018 erhielt er den PEN America Literary Service Award für seinen Einsatz gegen jegliche Unterdrückung und die Verteidigung der humanitären Werte.

«Stephen King hat das Seelen-Alltagsleben der letzten dreißig Jahre vielleicht mehr geprägt als irgendein anderer zeitgenössischer Schriftsteller.»

— *Frank Schirrmacher*

«Der Handwerker des Schreckens.»

— *Süddeutsche Zeitung*

«Wenn Sie ein Fan von Stephen King sind: kaufen Sie dieses Buch!»

— *R.G. Huxley (Thriller-Autor)*